



Jan Remund, Co-Präsident

10. März 2015, Delegiertenversammlung Grüne Kanton Bern
Es gilt das gesprochene Wort.

Liebe Delegierte

Ich freue mich über die Wahl und danke euch herzlich für das Vertrauen. Ich freue mich auch auf die Arbeit mit Natalie und euch allen.

In der nächsten Zeit gilt es, die Arbeit und den Kurs von Blaise Kropf weiterzuführen. Die nächsten Schritte sind vorgegeben: die diesjährigen nationalen Wahlen und die Krankenkassenprämien-Initiative. Im 2016 gilt es dann vor allem die Kulturland- und Stopp-Fracking-Initiative zusammen mit unseren GrossrätInnen zum Erfolg zu führen.

Das Präsidium alleine kann zudem nichts erreichen: dies wird nur mit Hilfe von euch und von den anderen aktiven Mitgliedern möglich sein.

Die Abstimmung der neuen Ziele in der neuen Geschäftsleitung steht noch aus – trotzdem möchte ich hier kurz auf meine persönlichen Ziele eingehen:

Parteiintern möchte ich die Diskussion eine Prise verstärken – sei es in der DV, dem Vorstand und/oder beim vermehrten Einbezug des Vize-Präsidiums.

Parteiextern halte ich die Situation und die Zukunftsaussichten der Grünen auf Grund der Parteienkonkurrenz und der aktuellen politischen Themen für herausfordernd. Ich muss euch zwar nicht „Blut, Schweiss und Tränen“ versprechen, aber doch „belegte Stimmen, kalte Zehen und müde Füsse“.

Um unser Ziel besser zu erreichen, müssen wir unsere Parteibasis verbreitern. Mein Traum für die Grünen Kanton Bern ist es, wie die Grünen Baden-Württemberg einmal 24 Prozent der Stimmen zu erhalten und eine breite Grüne Bewegung zu umfassen.

Dieses Ziel haben wir in der Stadt Bern zwar erreicht – leider mit fünf verschiedenen Grünen Parteien. Für mich ist deshalb klar, dass wir mit anderen Grünen Parteien stärker zusammenarbeiten müssen, frei nach dem Motto „Grüne aller Parteien vereinigt euch“. Weitere Ortssektionen wie die Grünen Münsingen oder Mühlethurnen haben ähnlich hohe Wahlanteile ja auch schon erreicht.

Diese Beispiele zeigen, dass wir die Landstrategie weiterführen und verstärken müssen. Mit Land meine ich die Agglomeration, Kleinstädte und Grossdörfer – eigentlich alle Gebiete ausserhalb der Stadt Bern. Dort müssen und können wir mit bodenständiger, pragmatischer und konsequenter Politik die Menschen vor Ort überzeugen.



Seit mehr als 20 Jahre arbeite ich in einem privaten Kleinunternehmen und bin somit auch der KMU-Vertreter im Präsidium. Ich bin überzeugt, dass wir unsere Ziele nicht gegen die Wirtschaft erreichen, sondern damit, dass wir diese menschlicher und ökologischer machen. Wir müssen deshalb in Zukunft auch sichtbarer machen, dass Grüne Politik auch wirtschaftsfreundliche Politik ist.

Es ist zudem wichtig, Wirtschaftspolitik nicht einfach der GLP zu überlassen. Dass ihre radikal-technokratischen und auch hochmütigen Ansätze nicht zum Erfolg führen, mussten wir vorgestern bitter erfahren. Ich bin allerdings überzeugt, dass mit einem Abstand von ein paar Jahren mit einer weniger revolutionären und breit abgestützten Vorlage das Volk von einer Energie-Lenkungsabgabe überzeugt werden kann.